



Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Persönliche Angaben			
Name	Annica Müller	Land	Japan
Art des Aufenthaltes	Auslandsstudium	Stadt	Tokio
Stipendium	PROMOS	Zeitraum	04/2022 – 03/2023
E-Mail	annica.mueller@hhu.de	Niveau (BA; M; Staatsexamen)	BA

Vorbereitung

Im Rahmen des Studienganges Modernes Japan, wird jedes Semester die Möglichkeit geboten, einen Auslandsaufenthalt an einer japanischen Uni durchzuführen. Für diesen Auslandsaufenthalt muss man sich schriftlich mit einem empirischen Projekt und Motivationsschreiben ein Jahr vor dem geplanten Aufenthalt bewerben. Weitere Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung sind ein Notendurchschnitt von 2,5 (*oder besser*) und das Bestehen aller vier Sprachkurse vor Antritt des Japanaufenthaltes. Die Partneruniversität kann man sich innerhalb dieses Austauschprogrammes nicht aussuchen, sondern wird einem von den für dieses Programm Verantwortlichen des Instituts für Modernes Japan zugewiesen. Man hat demnach keinen Einfluss darauf, ob man an eine Uni in Okinawa oder Tokio geht. Ich habe einen Platz an der Sophia Universität in Tokio bekommen.

Nach der Zusage für das Auslandsjahr beginnt die Kommunikation mit der Partneruniversität (Sophia Universität) und man muss sich noch einmal in einem Online Portal namens Loyola bei der Universität direkt bewerben. In diesem Online Portal sind alle Dokumente gelistet, die bis zu einer vorgegebenen Deadline abgegeben werden müssen, darunter medizinische Zeugnisse, Sprachnachweise, Präferenz für die Wohnheime, etc.

Nach dem Erhalt der offiziellen Zusage der Universität für das Austauschprogramm, folgt die Vorbereitung auf die Einreise. Dies beinhaltet die Vorbereitung der Unterlagen für das COE, Visa, Einstufungstest für die Sprachkurse, Kursauswahl, etc. Zusätzlich sollte man sich noch individuell um eine Auslandsreiseversicherung, Flug, Bewerbung für Stipendien, etc. kümmern.

Unterkunft

Bei der Unterkunft handelte es sich um das Wohnheim der Sophia Universität. Mit meinem Studienplatz wurde mir ein Platz in einem der Wohnheime der Uni, oder einem mit der Sophia Universität zusammenarbeitenden Share-House, garantiert. Bei der Bewerbung für das Wohnheim konnte man Prioritäten für die verschiedenen Unterkünfte angeben, zum Schluss wurde die Entscheidung allerdings von der Sophia Universität getroffen.

Ich wurde im Sophia Soshigaya International House der Sophia Universität in Soshigaya untergebracht. Es war das günstigste der Angebotenen Wohnheime, allerdings ist die Unterkunft sehr weit von der Universität entfernt. Zu Fuß benötigt man ca. 20 min bis zur Bahnstation Seijogakuen-mae, mit dem Bus sind es nur 10 min, und dann noch einmal ca. 40 min mit der Bahn bis zum Campus in Yotsuya. Dies kann besonders während der Rush-Hour sehr anstrengend sein.

Das Wohnheim selbst ist sehr ordentlich und sauber. Die Zimmer sind relativ klein, mit einem Bett, einem Schreibtisch, Kühlschrank, ein paar Schränken und einem kleinen Bad mit Toilette ausgestattet. Auf jedem Flur befindet sich ein Duschaum mit zwei Duschen, ein Waschaum mit Waschmaschine (200Yen/Waschgang), Trockner (100Yen/50min) und einer Gemeinschaftsküche. Bis auf das eigene Zimmer wird die Reinigung von Reinigungskräften durchgeführt, für sein eigenes Zimmer kann man sich bei der Verwaltung einen Staubsauger ausleihen. Wenn man sich Bettwäsche mieten möchte, kann man die Bettlaken so oft wie man möchte im Monat wechseln. Die Flure der Männer darf man nicht betreten und umgekehrt. Besucher von außerhalb des Wohnheimes, sowie des anderen Geschlechts sind im eigenen Zimmer nicht erlaubt. Sollte man Besuch empfangen, dann nur in den Gemeinschaftsräumen im Eingangsbereich des Wohnheimes.

Das Wohnheim verfügt außerdem über eine kleine Bibliothek, einen Study-Room, Gebetsraum, ein Gym, Tennisplatz und eine große Gemeinschaftsküche, in der man zusammen kochen kann. Das Wohnheim ist sehr international, sodass man viele Bekanntschaften aus den unterschiedlichsten Ländern machen kann. Manchmal werden auch Veranstaltungen vom Wohnheim abgehalten. Das Wohnheim funktioniert nach einem so genannten Living-Group System. Dabei hat jeder Flur einen Living-Group Leader, an den er sich mit Problemen wenden kann. Jeden Monat wird ein Floor-Meeting abgehalten, in der Angelegenheiten von der Hauptverwaltung des Wohnheimes besprochen werden und man sich auch selbst zu bestimmten Dingen/Problemen/Angelegenheiten äußern kann.

Studium

Ich habe in diesem Semester den Intensive Japanese 2 belegt. Dieser bestand aus 10x100 Min Kursen. Sprich Mo-Fr 9:00 Uhr bis 12:35 Uhr mit einer 15-minütigen Pause. Die Sprachkurse waren aufgeteilt in Grammatik, Konversation und Kanji. Der Zeit- und Lernaufwand für diese Sprachkurse waren sehr hoch, da man jeden Tag für einen Kurs mindestens eine Hausaufgabe aufhatte und mehrere größere oder kleinere Quizze und Tests pro Woche.

Leider haben sich meine Erwartungen an meinen Lernfortschritt mit diesem Kurssystem nicht erfüllt. Mein Japanisch hat sich zwar merklich verbessert, aber nicht so, wie ich es mir erhofft habe. Die Sprachkurse waren sehr intensiv in Bezug auf Zeitaufwand, aber meiner Meinung nach nicht effektiv genug. Der Kursinhalt war sehr viel und das Lerntempo sehr schnell und es gibt KEINE Wiederholung des bereits gelernten. Besonders der Kanji Kurs war sehr ineffektiv.

Neben den Sprachkursen konnte ich auswählen, ob ich mich am Institut für deutsche Sprache oder Deutsche Literatur einschreiben möchte. Ich wählte das Institut für deutsche Literatur, von welchem ich auch einen Kurs belegen musste. Ich entschied mich für den Kurs „Deutsche und Japanische Haiku“. Dieser Kurs wurde auf Deutsch unterrichtet, aber bestand zu 90% aus Gruppenarbeit und Diskussion mit Japanischen Studierenden, wo man aktiv Japanisch sprechen konnte.

Leben und Freizeit

Japan hat mir als Land an sich mit seiner Kultur und Landschaft (städtisch als auch ländlich) sehr gut gefallen. Ich habe in Tokio gewohnt, was teilweise eine sehr tolle Erfahrung war und teilweise eine sehr stressige. Dass in Tokio fast 14 Millionen Menschen sesshaft sind, ist sehr merkbar und die Massen an Menschen können manchmal sehr überwältigend sein. Allerdings hat Tokio auch außerhalb des Zentrums sehr schöne Stadtteile zu bieten, wie zum Beispiel Ebisu, Noborito am Tama Fluss oder Kijjioji.

In Tokio kann man eigentlich so gut wie alles machen was das Herz begehrt, aber man sollte immer im Hinterkopf behalten, dass alle Freizeitaktivitäten auch ihren Preis haben. Tokio ist eine teure Stadt. Ich persönlich hatte mit der Schwierigkeit zu kämpfen, mich in Japan vegan zu ernähren. Japan ist in dieser Hinsicht noch nicht sehr fortschrittlich und fast überall findet man nur Gerichte die Fisch oder Fleisch enthalten. Selbst der vegetarische Lebensstil ist im Vergleich zu Deutschland schwierig. Wenn man ein veganes Restaurant findet, dann ist dieses aber auch doppelt so teuer, wie andere.

An der Uni, zum Beispiel durch Clubs, aber auch außerhalb ist es sehr einfach mit Japanern Kontakte

zu knüpfen, allerdings ist es schwer wirklich tiefgehende Freundschaften aufzubauen. Aber an potenziellen Sprachaustauschpartnern mangelt es nicht. Ich bin zwei Clubs der Sophia Universität beigetreten und hatte bei den Clubaktivitäten immer die Möglichkeit neue Bekanntschaften zu machen und mich mit Muttersprachlern auf Japanisch zu unterhalten. Diese Immersion war mir persönlich sehr wichtig.

Anerkennung

Der Auslandsaufenthalt ist freiwillig und wird in meinem Bachelor nicht anerkannt. Allerdings kann ich mir einige Kurse, die ich an der Sophia belegt habe, in meinem Wahlpflichtbereich anrechnen lassen.

Man kann sich mit dem Auslandsaufenthalt auch für den Studiengang Bachelor+ bewerben, bei dem man das Auslandsstudium seinem Bachelorstudium anrechnen lassen kann und am Ende einen 4-jährigen Bachelor hat. Da ich diese Option aber nicht gewählt habe, habe ich dazu keine weiteren Informationen.

Fazit & Ausblick

Ich bin mit meinem Auslandsaufenthalt sehr zufrieden. Besonders unter diesen schwierigen Umständen, bin ich der Sophia Universität sehr dankbar, dass Sie uns Studierende immer auf dem Laufenden gehalten hat, uns verschiedene Optionen gegeben hat, wie wir mit der Pandemie umgehen wollen, und uns bis zum Schluss bei allen Schritten unterstützt hat.

Ich werde Japan mit sehr vielen wundervollen Erinnerungen verlassen und ganz viele tolle Menschen zurücklassen, an die ich gerne zurückdenken werde. Es wird nicht das letzte Mal sein, dass ich nach Japan gehen werde, da mir der Auslandsaufenthalt bestätigt hat, dass Japan ein Land ist, in dem ich mir vorstellen könnte für eine längere Zeit zu leben. Auch der alltägliche Kontakt mit der Japanischen Sprache hat meinen Wunsch, einmal beruflich als Übersetzer zu arbeiten, verstärkt.

Mein Auslandsaufenthalt in einem Bild (oder mehreren Bildern)!



Party des Instituts für Deutsche Literatur in traditionellem Tatami Raum



Yukata Day an der Sophia Universität



BBQ Vegan Circle



We have mascot

Sophia Kun – Maskottchen der Universität



Ausflug nach Atami mit Klassenkameraden